

Stefan Zweig: Wedekind, der Unbürgerliche. Natur und Wille. In: Das Wedekindbuch. Herausgegeben und mit einer Monographie von Joachim Friedenthal. München/Leipzig 1914, S. 242-244, S. 243.

Immer spürt man letzte unterste Kräfte in seinen Werken, Leidenschaften, die nur mehr Triebe sind des Blutes und der Sinne, blinde, dumpfe, unergründliche ewige Mächte, keiner Zeit untertan und kaum zu bändigen in sozialen Konventionen. Alle seine Tragödien sind für mich eigentlich nur Sekunden des Durchbruchs, wo der in uns verborgene tierhafte halbgebändigte Mensch explosiv in die Gesellschaft geschleudert wird, dort verheerend alle Schranken und Hemmungen zerschlägt, um dann – Simson ist da das Symbol – im Niedersturz der Umwelt selbst zugrunde zu gehen.